

5 Fuss lang. Die vielen Gebeine, die man darin durcheinander liegend fand, lassen diese Gräber als gemeinsame Gräber, in welchen die Leichname halb-sitzend beigesetzt wurden, erkennen. Einige schmälere Gräber sind mit unbehauenen platten Steinen belegt, die meisten aber sowie der Boden von fast allen mit gewöhnlichen grossen Begräbnissziegeln ausgetäfelt. Die Ziegeln sind von gebranntem Tegel, klingend, 1 Zoll dick und haben an zwei entgegengesetzten Rändern Leisten, übrigens aber ausser kreisförmigen Eindrücken keine Zeichen. Nur ein Bruchstück einer Steindeckplatte wurde seitwärts eines Grabens gefunden, worauf ein Theil einer Inschrift zu lesen war.

Die Gräber waren meist mit Erde ganz gefüllt, und 1 bis 2 Fuss hoch mit selber bedeckt; die Gebeine ganz morsch und grösstentheils zerfallen. Von anderen Gegenständen fand sich nicht besonders viel. Mehrere Schüsseln, Töpfe und Krüge von gebranntem Thon sind ziemlich gut erhalten. Die Letzteren sind bauchig mit schmalen Boden, der meistens in der Mitte durchlöchert ist; an manchen bemerkt man noch eine grünliche Glasur; alle waren mit Schichten einer gelben und schwarzen Erde gefüllt. In einem Grabe war auch ein kleiner Becher von dünnem grünlichen Glase, der jedoch bei der Ausgrabung zerbrochen wurde.

Mehrere kurze Waffenstücke und Pfeilspitzen sind fast gänzlich in Eisenoxydhydrat verwandelt; zwei einfache Armreife, Schnallen und zwei Heftnadeln von Bronze sind die einzigen Schmucksachen. An Münzen fanden sich bei 20 kleine Stücke von Kupfer und Bronze vor, theils geschlagen, theils gegossen. Die wenigen, die erkannt wurden, bezeichnen den Zeitraum von Diocletian, Constantin u. s. w. Aus der theilweisen Zerstörung einiger Gräber und der Deckplatten, aus den durcheinander geworfenen Gebeinen und dem Mangel aller Gegenstände von edlen Metallen ist die nicht unbegründete Vermuthung entstanden, dass diese Gräber schon früher einmal aufgewühlt und beraubt wurden.

Bei Herrn Franz Ries, Gemeinderath der Stadt Bruck, sind die meisten der aufgefundenen Gegenstände deponirt, sie werden Jedermann freundlichst gezeigt.

Hr. v. Hauer theilte den Inhalt der bisher eingegangenen Berichte der Geologen der k. k. geologischen Reichsanstalt, welche in diesem Sommer mit der Aufnahme geologischer Detailkarten von Niederösterreich beschäftigt sind, mit. Der Chefgeologe der I. Section, Hr. Bergrath J. Čížek, begann seine Arbeiten am 3. Juni, der Hilfsgeologe Hr. Dionys Stur am 20. Mai. Mit dem östlichen und südöstlichen Theile von Oesterreich wurde der Anfang gemacht. Zwei abgesonderte Partien von Granit treten hier in der Berggruppe von Hainburg auf. Zwischen Hainburg, Deutsch-Altenburg und Hundsheim wird die eine derselben von einem schwarzen dünngeschichteten Kalksteine überlagert. Das die Berggruppe umgebende Tertiärland besteht aus Schotter, darunter Sand, und zu unterst Tegel. Besonders in den Einrissen der Donauufer zwischen Regelsbrunn und Deutsch-Altenburg sind die verschiedenen Varietäten des letztgenannten Gebildes gut zu studiren. Nur an die höheren Berge schmiegen sich Leithakalke und Conglomerate an, von denen die ersten nordwestlich von Hundsheim zum Kalkbrennen verwendet werden. — Weiter wurden die Untersuchungen über das Leithagebirge ausgedehnt. Der Kern desselben besteht grösstentheils aus Glimmerschiefer, der nördlich von Mühlendorf und Gros-Höflein Granaten enthält. Viel seltener ist Gneiss. Rings um diese krystallinischen Gesteine findet sich ein Mantel von Leithakalk, der nur bei Hof und nordöstlich von St. Georgen bei Eisenstadt ganz unter-

brochen ist. Nur in den höheren Schichten ist der Leithakalk fest, in den tieferen ist er meistens sehr mürbe; der festeste wird in dem Kaisersteinbruche gewonnen.

Im Rosalingebirge, dessen Untersuchung sich zunächst der des Leithagebirges anschloss, wurden die Gränzen der dort auftretenden Glimmerschiefer, Gneiss, Kalkstein und Grauwackengebilde bestimmt; die Kohlenablagerungen von Leiding, Schauerleithen und Klängenfurth, die Geröll-Ablagerungen bei Pitten und Frohsdorf, der Löss bei Waltersdorf und Schleinzboden boten Gelegenheit zu vielen interessanten Beobachtungen.

Die Arbeiten der dritten Section (Chefgeologe Hr. M. V. Lipold und Hilfsgeologe Hr. H. Prinzing) wurden am 2. Juni begonnen. Der östlichste Theil des nordwärts der Donau gelegenen Theiles von Niederösterreich wurde zuerst in Angriff genommen und bereits sind die Karten für jenen Theil des Landes, der ostwärts von einer durch Laa, Staats, Mistelbach, Nezing und Angern laufenden Linie liegt, vollendet. Als geologisch besonders wichtige Punkte erschienen die Leithakalke bei Zistersdorf und jene bei Garschenthal und Steinabrunn, die petrefactenführenden Schichten von Nezing und Hauskirchen, endlich die Jurakalke von Klein-Schweinbart, Falkenstein und Staats. Den grössten Theil des übrigen Terrains bedecken mächtige Ablagerungen von Löss und nur vereinzelt treten Diluvial- und tertiärer Schotter und Lehm auf.

Noch zeigte Hr. v. Hauer an, dass nunmehr die Sitzungen der k. k. geologischen Reichsanstalt für den diessjährigen Sommer geschlossen werden. Der Zeitpunkt ihrer Wiedereröffnung im kommenden Herbst wird abgesondert bekannt gegeben werden.

XVI.

Verzeichniss der Veränderungen im Personalstande des k. k. Ministeriums für Landescultur und Bergwesen.

Vom 1. April bis 30. Juni 1851.

Das Ministerium für Landescultur und Bergwesen hat die mit Bergraths-Rang und Titel bekleideten Vorsteherstellen der neu errichteten referirenden Rechnungs-Abtheilungen:

1) bei der k. k. Salinen- und Forst-Direction zu Gmunden, dem Gmündener Salinen-Buchhalter Johann Matzner;

2) bei der k. k. Berg- und Forst-Direction zu Eisenerz, dem Ministerial-Officialen Samuel Raisz;

3) bei der k. k. Berg-Salinen und Forst-Direction zu Hall, dem Haller Bergbuchhaltungs-Rechnungs-Officialen Franz Homayr;

4) bei dem k. k. Berg-Oberamte zu Pöfing, dem Ministerial-Officialen Bernhard Czerkauer, und

5) bei der k. k. Berg-, Salinen- und Forst-Direction zu Wieliczka, dem Münz- und Bergwesens-Hofbuchhaltungs-Rechnungs-Officialen, Ludwig Szinowitz verliehen.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Mai d. J. dem Forstrathe der k. k. Salinen- und Forst-Direction in Gmunden, Maximilian Edlen von Wunderbaldinger, in Anerkennung seiner um das Forst-